

Volkswort

werden die...
gelte mit 10...
Bereitsange... mit 10...

Inhalte für die
fällige Nummer
müssen spätestens bis Frei-
mittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Halle und den Saalkreis. zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geisstraße Nr. 24, 2. Hof, 2 Treppen.

Halle a. S., Mittwoch, den 2. April 1890.

1. Jahrg.

ohn.

der Arbeiter,
der zum Aus-
scheidwesen der
unserer Stadt
gehört. Immer
immer mehr
besser werden,
ist in die Hand
der übrigen ander
macht sich ein
würdigen Dasein

zum Schreden
haben
Parlamente
stankheit anwenden
müßig. Überall
läßt es dem Ar-
beitstag seinen Br-
es irgend möglich,
ubhalten, ihre For-
Schaden ihrer Fa-
In den meisten
des Kapitals an dem
an dem Fels der
sich die Wogen des

mit welchem Recht
höheren Lohn verlangt.
um das Kapital dies in
Arbeitstag in zwei Zeile-
der Wert produziert
Arbeitskraft des Arbeiters
ist die notwendige Ar-
beitszeit ergibt den Mehr-
wert.

entpricht in der Theorie
wendige Arbeitszeit ist also
Mehrwert steht dagegen der
Arbeitszeit ist somit unbezahlt
zwischen bezahlter und
gibt den Grad der Aus-
beutung z. B. die notwendige
Arbeitszeit auch 6
Ausbeutung des Arbeiters
100 Pro-
zent. Der Mehrwert. Der

Arbeiter bekommt heute gewöhnlich etwas über die Hälfte, im günstigen Falle bis zu drei Viertel von dem Ertrag seiner Hände Arbeit — das andere behält der Kapitalist. Dadurch Fäktion von Millionären und Schöpfung von Besitzlosen resp. Konzentration des Kapitals in immer weniger Händen einer- und stetige Verarmung der großen Masse des Volkes andererseits.

Für den Kapitalisten bringt also eine lange Arbeitszeit der meisten Profit. Daher der hartnäckige Widerstand des Kapitals, wenn der Arbeiter eine Verkürzung der Arbeitszeit fordert. Man sucht ihm dann von dieser Seite einzureden, daß durch die Verminderung der Arbeitszeit der Arbeiter einen Ausfall an seinem Verdienst resp. Lohn erleide, eine Ansicht, welche auch Fürst Bismarck im Reichstage vertrat.

Die aufgklärten Arbeiter kennen den wahren Sachverhalt und lassen sich daher durch die Kapitalisten nicht irren machen. Sie wissen: ist die Arbeitszeit verkürzt, dann vermindert sich die Profitrate des Kapitals und steigt im Verhältnis hierzu und je nach der Konjunktur (des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage) ihr Lohn. Die nächste Folge wird sein, daß der Kapitalist seinen Ausfall an Verdienst auf dem Gebiete der Verbesserungen seiner Maschinen und Erfindungen wieder wozu zu machen sucht — ein Beginnen, das sein Ende erreichen wird, wenn die Erzeuger aller Werte, das arbeitende Volk, das „gemeinschädliche“ große Kapital ebenso enteignen wird, wie durch dasselbe die kleinen Kapitalisten ohne Erbarmen, dem unerbittlichen Entwicklungsgeetze der wirtschaftlichen Verhältnisse gemäß, aufgezehrt werden.

Wir sehen also, die Forderungen der Arbeiter zur Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Arbeitslohnes sind ein wesentlicher Faktor zur Verbesserung ihrer Lebenslage, eine Frage zu einem Gleichheitsaufstand, in welchem „gleiche Pflichten gleiche Rechte“ in politischer und wirtschaftlicher Beziehung oberstes Prinzip ist.

Darum weiter auf der betretenen Bahn, weiter unter der Devise:

durch Kampf zum Sieg.

Die Beschlüsse der internationalen Arbeiterkonferenz

werden jetzt von den „Berliner Politischen Nachrichten“ mitgeteilt. Der Konferenzberatung war bekanntlich ein von deutscher Seite ausgearbeitetes Programm zurunde gelegt, welches in 6 Abschnitten Program aufstellte. Die Beschlüsse sind demgemäß in Antworten auf diese Fragen eingetheilt.

I. Regelung der Arbeit in Bergwerken.

- 1. Ist die Beschäftigung unter Tage zu verbieten:
 - a) für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter?
 - b) für weibliche Personen?

Es ist wünschenswert, a) daß die untere Grenze des Alters, in welchem die Kinder zu den unterirdischen Bergwerksarbeiten zugelassen werden dürfen, nach Maßgabe der durch die Erfahrung festgestellten Möglichkeit allmählig auf das Ende des 14. Lebensjahres verschoben wird; jedoch würde für die süßlichen Länder diese Grenze auf 12 Jahre festzusetzen sein;

b) daß die Arbeit unter der Erde den Personen weiblichen Geschlechts verboten werde.

- 2. Ist für Bergwerke, in denen die Arbeit mit besonderen Gefahren für die Gesundheit verbunden ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzuziehen?

Es ist wünschenswert, daß in den Fällen, wo die Bergwerkstechnik nicht ausreichen würde, um alle Gefahren für die Gesundheit, welche sich aus den natürlichen oder zufälligen Bedingungen der Ausbeutung gewisser Bergwerke oder gewisser Schächte ergeben, zu beseitigen, die Arbeitsdauer eingeschränkt werde; die Sorge für die Durchführung dieses Veratunosergebnisses auf gesetzgeberischem oder Verwaltungswege oder durch Uebereinkunft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern oder anderwie bleibt jedem Lande nach den Grundsätzen und der Praxis jedes Volkes überlassen.

- 3. Ist es im allgemeinen Interesse möglich, um die Regelung der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlenruben einer internationalen Regelung zu unterstellen?

Es ist wünschenswert

- a) daß die Sicherheit des Arbeiters und die Unschädlichkeit der Arbeiten für die Gesundheit durch alle Mittel gewährleistet werde, über welche die Wissenschaft verfügt und daß dieselben unter Staatsaufsicht gestellt werden;

- b) daß die mit der Leitung des Unternehmens betrauten Ingenieure ausschließlich Leute seien, deren Erfahrung und technische Befähigung genügend erprobt sind;

- c) daß die Beziehungen zwischen den Bergarbeitern und den Betriebsingenieuren möglichst unmittelbare seien, so daß sie den Charakter des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Achtung tragen;

- d) daß die in Uebereinstimmung mit den Sitten jedes Landes organisierten Vorbeugungs- und Hilfsinstitutionen, welche bestimmt sind, den Bergarbeiter und seine Familie gegen die Folgen

der Schmie.

in. Haß von Max Vogler.

dar tiefe Stille, — wir hatten ein einziger Becher sah darin; die derbe, dreischultrige Gestalt von mittlerer Größe, im grauen eine braune Veskappe auf dem rlands in der Tracht der Männer. Er maß uns, als wir über uns ansahen, an einem Tische schienen, mit einem ruhig gleichdann, kaum bemerkbar einen die Kappe und ging gemächlich, der sie nicht nötig hatte, eigentndanken, nach der, ganz in der ein Nebenstimmer sich öffnenden durch den Spalt halb hinein. Er sprach, etwa etwas befehlend,

er aber, während sich jener die vorige Stellung an Ofen lebengemach eiferstigen Schrittes ein, das uns freundlich, wenn er mit sehr kurzem Kopfsinken, über dem Tische, an dem wir die dabeilb angebrachte, mit e verfehene Lampe anzündete.

Das Mädchen mochte etwa siebzehn oder achtzehn Sommer zählen. Die hellblaue Schürze über dem dunklen Rock, das bunte Bruststück, in der Mitte der Brust zu zierlicher, weißbelegter Krause zusammengefalet, und die kleine, rosenfarbene Schleife im kastanienbraunen Haar standen ihr gar allerliebt.

Sie fragte, den offenen, heiteren Blick ihrer dunklen Augen uns zuwendend, nach unserm Begehrt und ging dann hinweg, das Verlangte zu holen. Sie hatte kaum die Thür des Nebenstimmers leise hinter sich angelehnt, als der Alte, den man jetzt im Schein des Lampenlichts näher betrachtete und etwa für einen hohen Fünfsziger halten konnte, schlürfenden Schrittes hinter ihr drein ging und abermals, wie um noch etwas Besonderes anzubefehlen, zu jener Thür hinein- sah. Unmittelbar darauf stand er, uns kaum betrachtend und die Hände auf dem Rücken verchränkt, wieder an Ofen, der mit behaglicher Wärme das stille, schmucke Zimmer durchströmte.

Nach wenigen Minuten wurde uns das Verlangte gebracht. — auf schimmernd blankem, großen fanneller roter, feingeg. Sigolzheimer in großer offener Flasche und zwei Gläser — aber nicht von jenem Mädchen mit dem wir zuvor gesprochen und die uns nach allem das wir sahen, als die Tochter des Wirtes — für diesen mußten wir den behäbigen, am Ofen lehrenden Mann halten — erschienen war.

Auf der Schwelle trat ein, der anderen kaum um ein paar Jahre im Alter vorausgezeichnetes Mädchen

von schlankem, graziosen Wuchs, nicht in der sonst üblichen Tracht der jungen Landbewohnerinnen dieser Gegend, vielmehr mit einer kurzen dunklen Jacke von vornehmen Schnitt, deren lange, vorn mit schönem Besatz verzierte Aermel am Handgelenk in weiter Falte herabhängten, einem langen, samt die Strümpfe über den niedrigen Schuhen verdeckenden Rock von eben solcher Farbe und einer weißen, spitzenbesetzten Schürze bekleidet. Auf dem Scheitel sah ihr fest ein kleines, schmerweißes Häubchen, von einem blauen, seidenen Bande zusammengehalten; um die feine Halskraute aber schlang sich, mit daran hängendem, goldig glänzendem Medaillon, eine doppelt gereichte Schnur ebenfalls blauer, nicht allzu großer Perlen.

Wie sie auf uns trat, verbeugte sie sich mit soviel Anmut und einem so vornehmen Aufwand, wie er ihr wohl kaum in der Spinnstube und auf der Dorfgaß zur Gewohnheit geworden war, und stellte mit behender Bewegung das Geschirr und die flackernde flammenden heimischen Weins vor uns auf den Tisch, um dann ebenso edel bescheiden wie von diesem zurückzutreten.

Mir starrte schaudernd das Blut, als sie dicht vor uns stand und das volle, durch die weiße Glode schwach gedämpfte Lampenlicht auf ihr Gesicht und die hohe, schone Gestalt fiel. Ich hatte ein Mädchen von so vollendeter Schönheit noch nicht gesehen. Hatte der Alte, als er zum zweitenmale nach der Thür des Nebenstimmers, aus der sie heraustrat, ging, mich überraschen wollen?

der Krankheit, der Unfälle, der vorzeitig. Invalidität, des Alters und des Todes zu schützen, und welche geeignet sind, das Loos des Bergarbeiters zu bessern, sowie ihn an seinen Beruf zu fesseln, immer weiter entwickelt werden;

e) daß man sich, um die Kontinuität der Kohlenproduktion zu verbürgen, die Arbeits-einstellungen zu verbieten. Die Erfahrung beweist, daß das beste Präventivmittel (gegen Streiks) darin besteht, daß die Bergwerksunternehmer und die Arbeiter sich freiwillig verpflichten, in allen Fällen, wo ihre Differenzen nicht durch unmittelbares Uebereinkommen geschlichtet werden können, die Entscheidungen eines Schiedsgerichtes anzunehmen.

II. Regelung der Sonntagsarbeit.

1. Ist die Arbeit an Sonntagen der Regel nach, und Notfälle vorbehalten, zu verbieten?

Es ist wünschenswert, daß unbeschadet der in jedem Lande erforderlichen Ausnahmen und des notwendigen Aufschubs

1. ein Ruhetag in jeder Woche den geschützten Personen (Kindern, jugendlichen Arbeitern, Frauen) gewährt werde;
2. ein Ruhetag allen industriellen Arbeitern zuzumme;
3. daß der Ruhetag für die geschützten Arbeiter auf den Sonntag verlegt habe und
4. der Ruhetag für alle industriellen Arbeiter ebenfalls auf den Sonntag falle.

2. Welche Ausnahmen sind im Falle des Erlasses eines solchen Verbotes zu gestatten?

- Ausnahmen sind zulässig:
- a) mit Rücksicht auf Betriebe, welche aus technischen Gründen die Kontinuität der Produktion verlangen oder welche dem Publikum notwendige Erzeugnisse liefern, deren Herstellung täglich stattfinden muß;
 - b) mit Rücksicht auf Betriebe, die ihrer Natur nach nur zu bestimmten Jahreszeiten funktionieren können, oder die von der unregelmäßigen Wirkung der Naturkräfte abhängig sind.

Auch im Falle dieser Ausnahmen soll jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag frei haben.

3. Sind diese Ausnahmen durch internationales Abkommen, durch Gesetz oder im Verwaltungswege zu bestimmen?

Zu dem Zwecke der Festlegung der Ausnahmen nach gleichartigen Gesichtspunkten ist es wünschenswert, daß ihr feste Regelung durch ein Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Regierungen hergestellt wird.

III. Regelung der Kinderarbeit.

1. Sollen Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit ausgeschlossen werden?

Es ist wünschenswert, daß die Kinder beider Geschlechter, welche ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht haben, von der Arbeit in den industriellen Betrieben ausgeschlossen werden.

2. Wie ist das Lebensalter, bis zu welchem die Ausgeschlossenheit stattfinden soll, zu bestimmen? Gleich für alle Industriebezirke oder verschieden?

Es ist wünschenswert, daß die Altersgrenze auf 12 Jahre festgelegt werde, mit Ausnahme der südlichen Länder, für welche dieselbe auf 10 Jahre fallen würde, daß diese Altersgrenzen für alle industriellen Betriebe dieselben seien und daß in dieser Beziehung kein Unterschied zulässig sei.

3. Welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart sind für die zur industriellen Arbeit zugelassenen Kinder vorzuziehen?

Vor allem die großen, tief-schwarzen Augen, die in ihrem edelgeschneitten, vom höchsten, bezaubernden Schmelz der Jugend übergossenen Antlitz strahlten, hatten einen wunderbaren Glanz, und der heiter schalkhafte und zugleich doch jene fast gebietende Art ihres Wesens, die schon ihre Bewegungen kennzeichnete, ansprechende Blick, mit dem sie schnell, doch völlig unbefangen an uns vorüber sah, konnte auf niemanden seine Wirkung verhehlen, und mußte jedem, dem er sich zuwandte, das völlig ungenöthliche dieser Ercheinung zum Bewußtsein bringen.

Bei aller Anmut und graziosen Schlantheit, die dieser eigen, zeigte ihr Wuchs doch auch wieder jene Uppigkeit der Formen, die, je weniger sie in die Augen springt, um so mehr die Ebenmaß der Gestalt hervorbringt, und mit der Fülle völlig dunklen Haares, das, in dichte, harte Flechten geordnet, unter dem weißen Häubchen hervorlag, schon zusammenströmte.

Die wenigen Worte, die wir vorhin von ihr gehört, hatte sie deutlich gesprochen, fast ohne allen Anflug von Volkstümlichkeit; jetzt, als sie mit dem andern, etwas jüngeren Mädchen unweit von uns an einem kleinen Tische saß, redete sie mit diesem in französischer Sprache, so fanden wir hier dieselbe Doppelart, wie draußen in dem Schilde des Wirtshauses, durch welches das Wohlthun in deutschen wie in wässchen Worten als „zur goldenen Traube“ angekündigt wurde.

Die beiden Mädchen saßen nebeneinander, die eine der beiden Mädchen sprach etwas ungeschmei-

Es ist wünschenswert, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

IV. Regelung der Arbeit junger Leute.

1. Soll die industrielle Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, Beschränkungen unterworfen werden?

2. Bis zu welchem Lebensalter sollen die Beschränkungen eintreten?

Es ist wünschenswert, daß die jugendlichen Arbeiter beider Geschlechter zwischen 14 und 16 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten.

3. Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben?

Es ist wünschenswert, daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 10 Stunden täglich überschreite und durch Ruhepausen von insgesamt mindestens 1 1/2 Stunden unterbrochen werde.

4. Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzuziehen?

Es ist wünschenswert, daß für bestimmte Industriezweige Ausnahmen zugelassen werden; daß für die ungefunen und gefährlichen Beschäftigungen Beschränkungen vorgegeben werden und daß den jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren bestimmter Schutz, betr. a) Maximalarbeitszeit, b) Nacharbeit, c) Sonntagsarbeit und d) bei Verwendung in besonders ungefunen und gefährlichen Beschäftigungen gewährt werde.

V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen.

1. Soll die Arbeit verheirateter Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt werden?

2. Soll die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen (Frauen und Mädchen) gewissen Beschränkungen unterworfen werden?

3. Welche Beschränkungen empfehlen sich in dem Falle?

4. Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzuziehen und für welche?

Es ist wünschenswert, daß die Mädchen und Frauen über 16 Jahre weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten;

2. daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit 11 Stunden täglich nicht überschreite und durch Ruhepausen von zusammen mindestens 1 1/2 Stunden unterbrochen werde;

3. daß Ausnahmen für gewisse Industriezweige zulässig seien;

4. daß für besonders ungefunen und gefährliche Beschäftigungen Einschränkungen vorgehen werden;

5. daß Wöchnerinnen nur nach Verlauf von vier Wochen seit ihrer Niederkunft zur Arbeit zugelassen werden.

VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen.

1. Sollen Bestimmungen über die Ausführungen der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Überwachung getroffen werden?

Im Falle die Regierungen den Arbeiten der Konferenz Folge geben, empfehlen sich die nachstehenden Bestimmungen:

Es ist wünschenswert, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Es ist wünschenswert, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

Die Weisung, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen; daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß die Kinder von ungefunen und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen und doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

...stigt, die Zeit auf einige Stunden zu unterbrechen. In Ermangelung einer besseren Beschäftigung gehen sie gemeinschaftlich zu einem Frühtraum in eine Restauration. Als der Portier der beliebten Fabrik von Gebr. Böhmer die Arbeiter zu ungenutzter Zeit feiern sieht, eilt er auf sie zu und sagt: „Was ist denn bei Euch los?“ „Wir werden uns hüten“, antwortete ihm einer aus der Menge, „und noch länger als zehn Stunden täglich arbeiten, wir verlangen zehntägige Arbeitszeit.“ Der Portier hält den Scherz für Ernst und läuft sofort in das Kontor seiner Fabrik und berichtet, daß nebenan gestreikt wird. Sogleich tritt das Direktorium zu einer Beratung zusammen und beschließt, einem Streik in der eigenen Fabrik dadurch vorzuzukommen, daß den Arbeitern zehntägige Arbeitszeit ohne Lohnverzichtung gewährt wird. Schon am 11 Uhr wird den Arbeitern, die nicht wenig über dieses Entgegenkommen überrast sind, hiervon Mitteilung gemacht. In der Mittagspause treffen Arbeiter der beiden Fabriken zusammen und erzählen sich gegenseitig ihre Erlebnisse. Die Arbeiter von Laas & Co. wollen natürlich gegen ihre Genossen aus der anderen Fabrik nicht zurückstehen und bitten ihr Direktorium um die gleiche Verbesserung ihrer Lage unter Hinweis auf die Bewilligung in der Fabrik von Gebr. Böhmer, worauf ihnen geantwortet wird: „Was Böhmers bewilligt haben, bewilligen wir auch.“

— Die Heiligkeit der bürgerlichen Ehe wird durch folgenden kleinen „Scherz“ auf das Trefflichste illustriert: Vor vielen Jahren verliebte sich der vor etwa Jahresfrist verstorbene Baron v. Sp., damals noch ein simpler Herr Sp., in die Kammerjungfer eines gräflichen Hauses und führte die Dame seines Herzens auch heim. Nicht lange nach der Verheiratung aber fühlte sich das junge Paar unglücklich und Sp. machte bald einen Versuch, sich von seiner Frau zu befreien, der indes mißglückte. Nun griff er zu einem gemeinen Mittel. Er beauftragte einen Privatdetektiv, seiner Frau den Hof zu machen und alles aufzubieten, um deren Zu-

...stigt, die Zeit auf einige Stunden zu unterbrechen. In Ermangelung einer besseren Beschäftigung gehen sie gemeinschaftlich zu einem Frühtraum in eine Restauration. Als der Portier der beliebten Fabrik von Gebr. Böhmer die Arbeiter zu ungenutzter Zeit feiern sieht, eilt er auf sie zu und sagt: „Was ist denn bei Euch los?“ „Wir werden uns hüten“, antwortete ihm einer aus der Menge, „und noch länger als zehn Stunden täglich arbeiten, wir verlangen zehntägige Arbeitszeit.“ Der Portier hält den Scherz für Ernst und läuft sofort in das Kontor seiner Fabrik und berichtet, daß nebenan gestreikt wird. Sogleich tritt das Direktorium zu einer Beratung zusammen und beschließt, einem Streik in der eigenen Fabrik dadurch vorzuzukommen, daß den Arbeitern zehntägige Arbeitszeit ohne Lohnverzichtung gewährt wird. Schon am 11 Uhr wird den Arbeitern, die nicht wenig über dieses Entgegenkommen überrast sind, hiervon Mitteilung gemacht. In der Mittagspause treffen Arbeiter der beiden Fabriken zusammen und erzählen sich gegenseitig ihre Erlebnisse. Die Arbeiter von Laas & Co. wollen natürlich gegen ihre Genossen aus der anderen Fabrik nicht zurückstehen und bitten ihr Direktorium um die gleiche Verbesserung ihrer Lage unter Hinweis auf die Bewilligung in der Fabrik von Gebr. Böhmer, worauf ihnen geantwortet wird: „Was Böhmers bewilligt haben, bewilligen wir auch.“

— Die Heiligkeit der bürgerlichen Ehe wird durch folgenden kleinen „Scherz“ auf das Trefflichste illustriert: Vor vielen Jahren verliebte sich der vor etwa Jahresfrist verstorbene Baron v. Sp., damals noch ein simpler Herr Sp., in die Kammerjungfer eines gräflichen Hauses und führte die Dame seines Herzens auch heim. Nicht lange nach der Verheiratung aber fühlte sich das junge Paar unglücklich und Sp. machte bald einen Versuch, sich von seiner Frau zu befreien, der indes mißglückte. Nun griff er zu einem gemeinen Mittel. Er beauftragte einen Privatdetektiv, seiner Frau den Hof zu machen und alles aufzubieten, um deren Zu-

Glück auf! Ihr Detektiv hat sich in der Stadt und auf Straßen, die Ihr wohnt in Stadt und Ort, und wird nur Wahrheit über und betonen, nicht zum Vollbringen Euch die Bruderhand.

Schon lange hegte man hier das Verlangen nach einer Presse, die uns frisch vertritt, und dieses Verlangen ist heute entstanden. Drum verwärts denn, ein jeder wisse mit.

Das „Volksblatt“ wird in gut und bösen Stunden uns als Berater stets zur Seite sein, und wird nur Wahrheit über und betonen, nicht Lug und Trug, stets soll man Tages sein.

Denn war es nicht die Wahrheit, die da liegte Am Jünglingen im Monat Februar? Log nun auch gegen uns, und bracht' Gerüche Von einer Staatsordnungsumsturzereihaar.

Best sieht man, wer den Sieg davon getragen, Best sieht man, wo am größten ist die Macht, Drum verwärts denn, frisch drauf und nicht verzagen Bereit hat man schon manchmal Viel vollbracht.

So wollen wir mit vereinten Kräften schaffen, Und agieren für des Volkes Blatt“, Start muß es sein, niemals darf es erschaffen, Drum leit' das „Volksblatt“ nur in der Last und Stadt.

H. K.

Briefkasten.

Wenigstens Einsender. Es sind uns eine Anzahl Zuschriften von Einsendern zugegangen, welche theils ihre Mitarbeiterhaft in Aussicht stellen, theils Wünsche in Beziehung auf die Ausstattung unseres Blattes äußern, theils auf Mängel der hiesigen Presse im Allgemeinen, sowie unserer Probeblätter Bezug nehmen. Indem wir verzeihen, allen gerechten Wünschen entgegenzukommen, halten wir gleichzeitig die „en, welche ihre Mitarbeiterhaft in Aussicht stellen, beim Worte und legen den reiß. Einsendungen mit Vergnügen entgegen. Wir gestatten uns, darauf aufmerksam zu machen, daß anonyme Einsendungen nicht berücksichtigt werden können, erlauben vielmehr alle diejenigen, welche unser Blatt aus Interesse für die Sache unterstützen wollen, sich vertrauensvoll an die Redaktion zu wenden und strengster Discretion sich versichert zu halten.

Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind nur zu richten an die Redaktion des „Volksblattes“, während die Expedition angängige Mittheilungen ausschließlich an die Expedition des Volksblattes zu adressiren sind.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von **Wilhelm Grothe.**

Steinweg 42.

Tischlermeister,

Steinweg 42.

Allen Freunden und Bekannten empfehle mich zur Anfertigung und Vierung von Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen. **Reelle Bedienung.** Eigene Tapezierwerkstatt.

Oeffentliche Tischler-Versammlung

Dienstag, den 1. April, Abends 8 Uhr im Saale des „Hofjägers“.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission über die Lohnbewegung. Die Kommission. [11]
2. Verschiedenes.

Lincke's Restaurant

Buchererstraße 42a

empfehle allen Freunden und Bekannten seine Localitäten mit Regalbahn und Gesellschaftszimmer zur gest. Benutzung. Achtungsvoll **Richard Lincke.** [18]

Zum Vierzöller

Lindenstrasse 16a, neben dem Hofjäger,

Restaurant, Frühstücksstube und Speisewirtschaft empfiehlt sich zur gest. Benutzung. **Ew. Schellenbeck.** [13]

Gustav Schumann,

Trottha, Reiststraße 1a

empfehle seine angenehmen Restaurationsräume, Saal, Vereinszimmer und freundlichen Garten mit Kolonnade. Gute Speisen und Getränke. Hallesches Actienbier. „Volksblatt“ und „Tribüne“ liegen aus. [2]

Hermann Lorenz, Schuhmachermeister

Halle a. S. gr. Steinstraße 32

empfehle sich nach wie vor zur Anfertigung aller uns fach einschlagenden Arbeiten. Schnelle und reelle Bedienung. [9]

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gest. Notiz daß sich meine Wohnung jetzt

Mariusberg Nr. 4a,

befindet. — Halte mich zur Anfertigung feiner Schuhe nach **W. Schellenbeck** bestens empfohlen.

Neu **Paul Böttcher's** Bärgeßel II, empfiehlt sein Werk in **letzen-Teifen, Besten** Ferner ist zu haben **Saardl** zur Stärkung des NB. Abonnement in



eröffnet! **Rafir-Salon,** am Markt, Parfümerien, Toi- und Kämmen, echtes Klettenwurzel-Saarbruchsches, und ausser dem Hause.

Cigarren.

Empfehle allen meinen Freunden und Parteigenossen mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Tabak und Cigaretten,** außerdem Portemonnaies, Cigarren-Gläser und echte Pfefferhampfpipen, Rauttabak von **Hannover.**

Achtungsvoll **Alb. Sanow, gr. Schlamm (Forelle)**

Geschäfts - Empfehlung.

Allen Freunden und Bekannten empfehle meine gutschmeckende **Zeug, Butter**

Zeige hierdurch meinen werthen Freunden und Bekannten an, daß ich Anfang April das

Restaurant

von Herrn **Karl Mack,** Friedrichstr. und Unterberg-Gäß, übernehmen werde und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtung **Otto Heimsat**

Gustav Hellw

Buchererstraße No. 2



...zialen Frage gehört vor Allem eine ein-
...kenntnis der ökonomischen Bewegungsgesetze,
...die Grundursachen der sozialen Noth kennen
...haben, soll etwas Positives geleistet werden.
...soziale Frage ist die harte Noth, welche mit den
...lebens der katholischen Kirche niemals getradt wer-
...kann. — Dies wird wohl jetzt dem heiligen Vater
...klar geworden und damit der Grund für die „Schwie-
...rigkeiten“ gefunden worden sein.

— In Spanien hat die Abgeordnetenkammer
...einen Beschlusstext über das allgemeine Stimmrecht
...angenommen, welcher zwar noch weit davon entfernt
...ist, allen Staatsbürgern gleichen Antheil am Recht der
...Abstimmung zu gewähren — was übrigens daraus
...erwogt, daß die Konservativen die Annahme des
...Beschlusses als unbedenklich bezeichneten —, jedoch
...es immerhin als ein Fortschritt zu bezeichnen, wenn
...einem Lande wie Spanien ein solcher Schritt ge-
...tan wird, während man sich in unserem lieben Deutsch-
...land, für dessen Vertreter des Kapitals das Anwachsen
...der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge ist, nach allen
...möglichen und unmöglichen Mitteln sucht, um das
...Wahlrecht zu schmälern.

— Schon wieder kommt über London die Nachricht
...von der Entdeckung einer Verschwörung gegen den
...Garen in Petersburg und abermals werden Offiziere
...der Armee als die Uebelthäter genannt. Was wahr
...an dieser Nachricht ist, läßt sich natürlich nicht fest-
...stellen, da die russische Regierung alle solche Thatsachen
...völlig zu vertuschen bemüht ist, unmöglich ist die Sache
...aber keineswegs, schon deshalb nicht, weil unter den
...Offizieren ebensowohl wie unter der russischen Studenten-
...schaft seit längerer Zeit die höchste Unzufriedenheit über
...die Willkürherrschaft herrscht. Den Nachrichten über
...Studentenunruhen in Moskau und Petersburg reißt sich
...eine dem „Standard“ zugegangene Meldung an, daß in
...Hartow siebzehn Studenten der dortigen Universität
...wegen nihilistischer Untriebe verhaftet worden sind;
...wichtige Dokumente, eine Druckerpresse und Drucksachen
...sowie ein Beschlag belegt worden und viele hochstehende
...Beamte seien kompromittirt. Der Minister des Innern
...werde alles dem Garen mittheilen. Das wird den
...Garen wieder sehr aufheitern.

— Auch Rußland beginnt, sich mit der Arbeiter-
...Bewegung zu beschäftigen. In dem in diesen Tagen
...vom Garen verfaßten Gesetzprojekt über die Arbeit der
...minderjährigen Knaben und Mädchen in den
...Fabriken und Etablissements ist, wie die „St. Petersb.
...Woch.“ hören, die Bestimmung getroffen worden, daß
...Kinder, welche das Alter von 12 Jahren noch
...nicht erreicht haben, zur Arbeit nicht zugelassen
...werden dürfen. Minderjährige im Alter von 12—15
...Jahren inll. dürfen nicht über sechs
...Stunden täglich arbeiten mit Ausschluß der
...Mittags-, Frühstücks- und Erholungszeit. Minder-
...jährige, welche das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht
...haben, können in der Zeit zwischen 10 Uhr Abends
...und 5 Uhr Morgens, sowie an den Sonntagen und
...hohen Festtagen, zu welchen außer den 12 Tagen der
...großen Feite nachfolgende Tage gerechnet werden: der
...26. Februar, 2. März, 6. Mai, 15. Mai, 22. Juni,
...30. August, 14. November und 6. Dezember — zur
...Arbeit nicht zugelassen werden. In allen Fabriken und
...Betrieben, welche ihrer Beschaffenheit nach einen schäd-
...lichen Einfluß auf die Gesundheit ausüben, dürfen
...Minderjährige nicht angehalten werden.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 31. März. Vor der Strafkammer des
...Landgerichts wurde heute verhandelt in
...der Sache gegen den Reichstagsabgeordneten Kubner
...aus Breslau, Tischler K. und Schneider P. von hier,
...wegen Uebertretung des Sozialistengesetzes. Selbige
...wurden angeklagt am 22. September v. J. in Pöllitz
...auf Grund des genannten Gesetzes verbotene Ver-
...sammlungen abgehalten zu haben. Der Gerichtshof konnte
...zu der Auffassung gelangen, daß der in Frage
...stehende Vorgang als Versammlung im Sinne des
...Gesetzes anzusehen sei, und erfolgte demgemäß Frei-
...sprechung und Uebertretung der Kosten auf die Staats-
...kassenschatz. — Ist hierbei die Aeußerung des
...Rechtsanwalts Hensel, welcher auf eine
...Verurteilung der Angeklagten abgesehen hat, von Seite
...des Staatsanwalts Hensel gebrachte
...Beschuldigung etwa gebräuchlich
...in der Verhandlung. Zwei
...Angeklagte feinerzeit auch
...gelassen war.

hiesigen Restaurants... Bitt, ihm zu dem
...angelegenen Zwecke ein Darlehen von 60 M. zu ge-
...währen. In dem Glauben, daß die falschen Angaben
...K. s auf Wahrheit beruhten, gab Tr. auch die 60 M. her.
...An demselben Tage kam K. selbst noch zu Tr. und be-
...gehrt und erhielt weitere 100 M., nachdem er durch
...seine Erzählung den Tr. in dem Glauben befestigt
...hatte, daß er sich noch im Besitze der Restauration in
...Halle befinde. Einige Tage darauf wollte K. von Tr.
...noch 90 M. haben, in dem er darauf hinwies, daß er
...sich gut amüßig habe, daß dabei allerdings viel darauf-
...gegangen sei, daß er es aber durch sein Geschäft wieder
...einbringen werde; dieses Verbot lehnte Tr. jedoch ab.
...Als letzterer erfuhr, daß K. gar nicht mehr Besitzer des
...Restaurants in Halle war, machte er Anzeige von dem
...an ihm verübten Betrüge; K. wurde festgenommen,
...gab nun aber dem Tr. zu seiner Dedung eine goldene
...Uhr nebst Kette. Damit war die Sache indessen nicht
...aus der Welt geschafft, die Betrügerien lagen einmal
...vor und wurde K. deshalb zu vier Monaten Ge-
...fängniß verurtheilt.

Arbeiterbewegung.

Halle. Man schreibt uns: In einer hiesigen Ma-
...schinenfabrik, welche gegen 300 Arbeiter beschäftigt, be-
...trägt der Reingewinn des Prinzipals 300000 M.
...Von der Brutto-Einnahme sind schon alle Differenzen,
...Verluste und die Amortisation der Maschine und Ge-
...bäude abgezogen. Die Amortisation oder Abschreibung,
...das ist für Abnutzung und dadurch entstandene Minder-
...wertigkeit der Maschinen z., beträgt 10 Prozent.
...Diese ganze Einnahme muß doch durch Jemanden ge-
...schaffen werden; wer ist aber der Feind? Wo ist
...die schaffende Kraft zu suchen? Diesen Werth hat nur
...die Arbeit schaffen können. Denn steht der Betrieb,
...hört auch der Profit auf. Das Einkommen des Ge-
...schäfts pro Woche erreichte eine Höhe von ca. 6000 M.
...Der Verdienst des Arbeiters beträgt im Durchschnitt
...pro Jahr 1000 M., d. i. pro Woche 20 M. Wie kommt
...es, daß, wenn die Arbeiter Lohnverhöhung verlangen,
...ihnen gesagt wird, daß alles zu theuer ist und nichts
...zu verdienen wäre? Sehen wir uns die Sache etwas
...näher an. Der Fabrikant verrechnet in seiner Kal-
...kulation an Generalkosten, d. i.: Kesselwartung, Del,
...Licht, Riemen, Gehälter, Zinsen, Steuern, Maschinen-
...abnutzung z., für Arbeiter ohne Maschinen 100 Proz.,
...für Arbeiter an Werkzeugmaschinen 150—200 Proz.,
...Welcher Fabrikant will sagen, daß er diese Höhe von
...Generalkosten haben muß. Wenn der Arbeiter der ersten
...Art 3 M. pro Tag verdient, verdient der Chef dasselbe,
...während, wenn der Arbeiter der zweiten Gattung 4 M.
...verdient, verdient der Unternehmer auf 3 M. pro Kopf.

Rechnet man die jährlich eingenommenen Generalkosten
...zusammen, so hat er einen solchen Ueberchuß, daß sich
...in einem Jahre sämmtliche Werkzeugmaschinen bezahlt
...gemacht haben. Jede Maschine wird aber für zehn-
...jährige Arbeit amortisirt, d. i. nach Ablauf von zehn
...Jahren muß sich die Maschine verdient gemacht haben.
...Das heißt, sie aber schon im ersten Jahre und so ist
...die Einnahme der anderen 9 Jahre an Generalkosten
...reiner Verdienst. Hierzu kommt, daß die Maschinen
...länger halten als 10 Jahre, die Einnahme also eine
...noch größere ist. Nun passiert auch, daß mancher Ar-
...beiter 2 und 3 Maschinen bedient; der Arbeiter bekommt
...auch nur 4 M. pro Tag, aber trotzdem rechnet er auf
...jede Maschine 1 Arbeiter. Aus alledem folgt, daß der
...Besitzer des Etablissements ein 10—20prozentige Lohn-
...erhöhung ohne irgendwelchen Schaden gewähren kann;
...er braucht nur die Mehrausgabe an Löhnen von seinen
...Generalkosten abzuziehen. Und wie in unserem Falle ist es in
...allen größeren Betrieben. Die Folgerung ist: wenn die
...großen Kapitalisten etwas weniger Einnahmen haben
...und die Arbeiter ein geringes mehr, kann der Arbeiter
...wieder mehr für seine Familie thun, Gebrauchswerte
...anschaffen, die Nachfrage nach allen Industrieartikeln z.
...ist eine höhere, also auch die Einnahme eine größere
...als zuvor.

— Am Freitag Abend wurde der Beihilfschaft der
...Buchdruckerei des Waisenhauses endlich durch ihren
...Leiter Hrn. Bobardt die Mitteilung, daß von jetzt ab
...der neue revidirte Buchdruckertarif bezahlt werde.
...Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, möchte man hier
...sagen, denn die Zusage, daß der neue Tarif bezahlt
...wird, hätte eigentlich schon vor dem 1. Januar ge-
...schehen sollen, an welchem Tage derselbe in Kraft trat.
...— Wir werden übrigens über die hiesigen Buchdrucker-
...verhältnisse erst nächstens mehreres veröffentlichen.

— Auch unter den Arbeitern der Mechaniker-
...branche scheint es hier nun endlich Tag werden zu
...wollen. In einer am Sonntag nach dem „Mächtem“
...einberufenen öffentlichen Mechaniker-Versammlung
...Kollege Schilde aus Hamburg über die
...niedergehülften. Referent schilderte den
...Handwerker seit der Einführung des Dam-
...von Mechanikergehülften durch
...strafen, jede auch

...stelt habe. An der...
...Wieder im Sinne des...
...Verbandes wurde gegründet. Obgleich hier immer noch
...der Künstlerstolz eine große Rolle spielt, fängt es nun
...doch endlich auch hier an zu tagen.

1. — Wie nicht anders zu erwarten, hatte die Er-
...höhung der Lebensmittelpreise durch die Hölle auf
...wendige Verbrauchsgegenstände auch die hiesigen Arbeiter
...aller Berufs gezwungen, eine höhere Lohnforderung an
...die Fabrikanten und Meister zu stellen. Aber hier sind
...die Arbeiter meistens theils auf ungeschickten Widerstand
...gestoßen. Die Herren sitzen es in vielen Fällen erst
...auf einen strikten Beschluß (Streik) ankommen, ehe sie
...den Arbeitern die nur gerechten Forderungen, doch auch
...jetzt ein wenig mehr als Mensch leben zu dürfen, zu-
...kommen ließen. Vortheilhaft ist augenblicklich die In-
...dustrie den Arbeitern insofern, indem dieselbe sich gegen-
...wärtig in der Fluth befindet, welcher natürlich die Erbe
...folgen muß und die Herren Arbeitgeber gezwungen sind,
...nachzugeben. Wir werden der hiesigen Lohnbewegung
...ein aufmerksames Auge widmen.

Au die Berg- und Fabrikarbeiter der Braunkohlen-, Salz- und Kali-Industrie der Provinz Sachsen.

Um den Uebelständen, die sich immer mehr in unserer
...Beschäftigung eindrängen, entgegenzutreten und unsere
...häufig sehr erbärmliche Lage verbessern zu können, ist
...eine Vereinigung aller Berg- und Fabrikarbeiter der
...Provinz Sachsen dringend geboten. Vereinigt können
...wir der schrankenlosen und willkürlichen Ausbeutung
...unserer Arbeitskraft durch das Kapital nicht widerstehen,
...da sind wir vollkommen machtlos. Erst wenn wir uns
...fest vereinigen, bilden wir eine Macht, mit der die
...Gewerksbesitzer und Fabrikanten rechnen müssen.
...Wir wollen durchaus nichts Unrechtes erreichen, keine
...Ungehelichkeiten begehen, wie unsere Gegner von uns
...sagen, sondern wir wollen nur auf gleichem und er-
...laubtem Wege für die Verbesserung unserer Lage ein-
...treten und dafür Sorge tragen, daß die in den Kaiser-
...erlassen vom 4. Februar d. J. den Arbeitern gemachten
...Versprechungen auch für uns zur Wahrheit werden.

Um dazu die Vereinigung der Berg- und Fabrik-
...arbeiter anzubahnen, berufen wir im Auftrage der Kamer-
...raden, die uns am 16. März d. J. zu Halle a. S. zu
...diesem Zweck einsetzten, auf Sonntag, den 20. April
...1890, Nachmittags 3 Uhr, nach Halle a. S.
...einen Delegirtenkongress der Berg- und Fabrik-
...arbeiter der Provinz Sachsen.

Kameraden! Folgt Alle unserm Rufe. In jedem Be-
...zirke, wo eine größere Zahl Berg- und Fabrik-
...arbeiter der Braunkohlen- und Kaliindustrie
...beschäftigt sind, werde eine offene
...Versammlung sämtlicher Berg- und Fabrik-
...arbeiter ein. Hier beschließt man, daß der Delegir-
...tag zu beschicken ist und wähle gleichzeitig die Delegirten.
...Es ist den Arbeitern überlassen, durch wieviel Delegirte
...sie sich vertreten lassen wollen. Für die Kosten hat
...jeder Ort selbst aufzukommen. Auf dem Delegirtenkongress
...wird verhandelt:

1. Wie ist der gegenwärtigen Lage der Berg- und Fabrik-
...arbeiter entgegenzutreten?
2. Wie müssen wir uns organisiren?
3. Wahl eines Publikations-Organs für die Berg- und
...Fabrikarbeiter der Provinz Sachsen.
4. Beschickung des internationalen Bergarbeiter-Kongresses
...am 20. Mai 1890.

Die gewählten Delegirten werden von dem Bureau
...der Versammlung, in welcher sie gewählt sind, mit einem
...Mandat versehen, welches lauten soll:

„Die Herren (Namen der Delegirten) sind in der
...heutigen öffentlichen Versammlung sämtlicher Berg-
...und Fabrikarbeiter der Orte (Namen der Orte, die zu
...dem Bezirke gehören) zu Delegirten zum Delegirtenkongress
...am 20. April 1890 in Halle a. S. gewählt, was wir
...hiermit bekräftigen.“

Ort, Datum.
Namen der Mitglieder des Bureaus.
(Erster Vorsitzender.) (Zweiter Vorsitzender.)
(Schriftführer.)

Von der geschickenen Wahl ist der Mitunterzeichneter,
Bergmann Friedrich Raue, Dörlau bei Halle a. S.,
zu beauftragen.

Auf dem, Kameraden, möge kein Ort der Provinz
Sachsen, an welchem Berg- und Fabrikarbeiter in der
Braunkohlen- und Kaliindustrie beschäftigt sind, am
20. April d. J. in Halle unvertreten sein. Sendet alle De-
legirte, damit wir gütliche Beschlüsse fassen können zum
Wohle unserer selbst und unserer Familien, damit der
auf uns ruhende Druck endlich aufhört.

Wohem: Glück auf! erwarten wir Euch Alle
am Delegirtenkongress.

provisorische Provinzial-Ausschuß des
Berg- und Fabrikarbeiter der Provinz
Sachsen.
Friedrich Raue-Dörlau, Wilh. Otto-Teuchern,
Fentisch-Nietleben, Herm. Neuter-Dörlau,
Karl-Alt-Zscherben, Louis Behardt.